

Weimar, 8.12.23.

Sehr geehrter Herr Doktor,

Mit dem alten Poëten rief
 ich aus (es war ja wohl der selbige Horatius): „Claudite
 jam rivos, parvi; sat prata biberunt“ — als Herr
 meine Geldsendung von 50.000 öfl. Kronen anlangt,
 als Liebesgabe da mir völlig unbekannt Herrn Dr. Weipf,
 Jessbach! Gott behüte mich vor Profaffen; aber was ein
 Soldat unvermeidlich, wiederum anders als Herr Dr. O. W.
 in Wien wurde ich zu seinem Rechtsadvokaten wählen. Sie
 (denn die biedersten auch Paten) best zu haben: die Leuten
 die konnten mich so aus der Druckkammer zu lassen.
 Das Spieß bei Seite. Ich bin wiederholte gerufen, daß Sie
 mich so mit dem Lichte zu sein Wohl; Ihnen entgegen.
 Sie sammelte glühend Kohlen auf mein Haupt. Und
 wie das gute Ersetzen waren ich um das Leben u. sagen.
 „Befehle mit dem Volk ich vor dem Tag und Tag“ u. allen
 Sachen: ja. Wenn man auch proxiert das Werk, aber
 nicht: „sat prata biberunt“? Keinerwegs wirklich
 wahr ist, Bitte machen Sie sich, Ihre Köpfe nicht
 nicht alle zu opfern, um mich wohlzutun.

Vergleiche die Preise für die notwendigsten Lebensmittel in den aller-
höchsten Preisen etwas gefallen, so ist immer noch (schonendhaftig)
die Wasserverkäufer (auch zum Teil, obgleich fast jeder, der
den Pöbel mit Schaffner u. d. Kaufmann beschiffend, jenseit
vollkommen entsetzt, der Wucher blüht vor noch mehr, u.
ein neues Fünftel sind archaisch geworden. Nicht umsonst man
wieder um die Läden gehen, weil sich kaum/keine darf man nicht
genug Geld bei sich hat. Doch genug um diese Läden. Und
statt dessen hier ein kleines Exprimé, das mir vor zwei
Tagen plötzlich am Litternacht (ist bei dem Littern im Bett)
auf die Pöbel Hand. Es spiegelt vollkommen meine Stimmung,
die Stimmung der Deutschen im Frühjahr 1923 einzurechnen
wieder. "Nicht umsonst ist auch verstanden auf vor der
Pöbel" der "Exprimé", die der junge Wolfgang Littern
in ähnliche Situationen, d. h. "Am Litternacht wohl frag'ig
anz Spitz am d. Pöbel wie ein Föllig", so werden Sie das
Blatt doch für würdiger wolle u. auch/keine beurteilen.

Herrn Dr. Weipß's Papst hat er bereits gelacht (unter
Nennung der Nachsch), eben so Herr Herr Nikolaus Wilhelm,
den freundlichen Vermittler auch diese Sache. Aus Pöbel
Körbe an ihm, die ich ihm freitrag, erfuhr ich auch (ist
umsonst für die Pöbel), für meine lebhaften Bekanntschaft, daß Sie
in Sorgen sind durch Ihren Verlust eines lieben Angehörigen
bez. auch um Gatten, Tochter oder Schwester (o. a.), ist möglich



2) 8. 12. 23. Num. I. N. 154.405

an Herzog Carl Ludwig von Meiningen, u. ein ganz ausgebreitetes Wachsenbrot,
fest, sowie ein gebrauchtes Neues Feder.

In dem Wachsenbrot stecken noch meine besondern Kräfte und
irgend ein Klein Feind unter Weidenholzbaum u. Lapp, habe
ich gedacht, vielleicht sende Ihnen die besitzende 3 Klätter
Antographen für Ihre Sammlung nicht unwillkommen:
Goethe's „Wegweiser“ Nachbar jedoch, aber auch Karl August's
Geliebte was Ihnen wohl (sich die französische Karlene u. Kriegsgefahr),
die Goethe oft die Theaterzweige (denen wachst, u. Idyllen),
für Walter Landmann Negros Hummer, an dem Goethe
zu erkennen (sagt: er behandle seinen Feind, wie Napoleon
die Welt.

Dies ist dem Grafen T. bereits gedacht, (dies ist Ihnen
wohl bekannt. Es ist mit Brief an beide Herren eine eigene
Sache, denn es (sollen) Deutschlands u. Angelegenheiten. Hoffentlich
ist es mir gelungen, das Rechte zu treffen. Ich weiß nicht
vielleicht empfindet die Österreichische u. polnische Welt etwas
anders als die Deutsche. Ich würde dankbar berechnen, wenn
u. erlauben mir deshalb, Ihnen die Briefe in Abschrift vorzulegen
Sagen Sie, ob Sie ganz offen, ob ich nicht nicht vergriffen habe
ein Son. Diese Abschrift habe ich die Gefälligkeit mir
zurückzugeben, dennoch die Abschrift des Klein-Gedichtes,
das ich, möglicherweise irgendwo drucken sollte, falls es mir irgend
nicht zu sehr verfehlt vorkommt. Mit der herzlichsten
Würde u. Gütlichkeit in Bezug auf Ihren verbleibe ich
angenehm H.G.

